

Heimatrauschen

Seit 1965 versammeln sich Mitschüler meines alten Solinger Gymnasiums im Sommer regelmäßig zu einem Klassentreffen irgendwo in Deutschland, stets in einem kleinen Ort. Diesmal liegt er im Hunsrück und heißt Klosterkumbd. Damit verbindet man nicht ohne weiteres ein feines Vier-Sterne-Hotel. Dort, 200 bis 400 km von daheim entfernt, packt uns alte Pennäler das Thema Heimat. Für mich beginnt das schon mit der Servierdame im Hotelrestaurant; sie stammt aus Rheinhausen. Dann bin ich baff, dass eine ehemalige Rahmer Hausnachbarin jetzt die Tourist Info in Simmern leitet. Im dortigen Hunsrück-Museum begegne ich wundersam unbekannt gebliebenen Gemälden des Malers Friedrich Karl Ströher (1876-1925), ohne allerdings einen Bezug zu den Förderern unseres MKM zu finden. Später diskutieren wir im verträumten Städtchen Morbach im Kino Heimat neben dem Café Heimat über die wunderbare „Heimat“-Trilogie von Edgar Reitz. Beste Auskunft bietet August Dahl, Vetter eines Klassenkameraden. Er wirkte als Pfarrer in der „Heimat 2“ mit. Zu den zahllosen und vergeblichen Versuchen, Heimat zu definieren, merke ich an, dass sich heimische IHKs und Verbände ausgerechnet an der unsinnigsten Verwendung des Begriffs Heimat berauschen: „Heimat shoppen“.